

aktuell

Informationsblatt der Basellandschaftlichen Pensionskasse
für Versicherte und angeschlossene Betriebe

Ausgabe 1/2006



Erfreuliches 2005 für die BLPK Seite 3

*Adieu Schweiz! Was geschieht mit Ihrem
PK-Geld beim Wegzug ins Ausland?* Seite 8

Sauberes Trinkwasser aus der Hard Seite 12

BL·PK

Inhalt

Geschäftsbericht

Erfreuliches 2005 für die BLPK 3

Anlagejahr 2005

Ein sehr guter Jahrgang! 5

Jahresrechnung

Im Kurzüberblick 5

AHV und BLPK im Vergleich

Das müssen Sie für Ihre Pensionierung wissen! 7

Freizügigkeitsabkommen

Adieu Schweiz! 8

Anlagestrategie

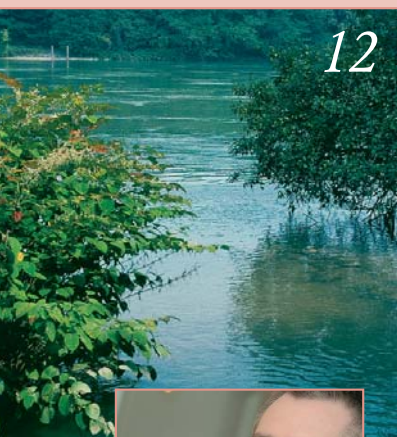
Minimale Anpassungen 10

Arbeitgeberporträt Hardwasser AG

Sauberes Trinkwasser aus der Hard 12

BLPK-Mitarbeiter Michael Blättler

Zahlen, bitte! 14



www.blpk.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Steht bei Ihnen demnächst die Pensionierung an? Dann sollten Sie rechtzeitig ein paar Abklärungen vornehmen, um Rentenschlupflöcher zu vermeiden. Was Sie alles für Ihre bevorstehende Pensionierung wissen müssen, erfahren Sie in diesem Heft auf Seite 7.

Bis anhin galt: Wer die Stelle aufgibt und endgültig ins Ausland zieht, erhält das gesamte in der beruflichen Vorsorge angesparte BVG-Altersguthaben bar ausbezahlt. Ab 1. Juni 2007 wird das aufgrund der bilateralen Verträge anders. Die wichtigsten Änderungen fassen wir für Sie auf den Seiten 8 und 9 zusammen.

Mit dem Geschäftsjahr 2005 können wir überaus zufrieden sein. Bereits zum dritten Mal in Folge hat die BLPK ihren Deckungsgrad erhöht. Das hervorragende Geschäftsergebnis, über das wir Sie auf den Seiten 3 bis 6 informieren, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für die BLPK eine grosse Herausforderung bleiben wird, die notwendige langfristige Zielrendite von rund 6 Prozent zu erreichen. Aus diesem Grund haben wir zusammen mit externen Experten die Anlagestrategie überprüft und optimiert. Über die wichtigsten Ergebnisse berichten wir auf den Seiten 10 und 11.

Wir sind sicher, dass Sie auch mit diesem «aktuell» wieder einige nützliche Informationen erhalten. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Hans Peter Simeon
Vorsitzender der Geschäftsleitung

PS: Haben Sie Fragen zu Ihrer beruflichen Vorsorge oder zu Ihrer Pensionierung? Dann rufen Sie uns an. Name und Telefonnummer Ihres persönlichen Beraters finden Sie auf der letzten Seite.

Impressum

Herausgeberin: Basellandschaftliche Pensionskasse,
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal, Tel. 061 927 93 33,
Fax 061 927 93 25, www.blpk.ch

Konzept und Text: int/ext Communications AG, Basel
Gestaltung: int/ext Identity AG, Basel
Bilder: Barbara Jung, Muttenez; Hardwasser AG/
Thomas Gabriel, gettyimages
Druck: Borer Druck, Laufen · Auflage: 28 000

Die BLPK hat im vergangenen Jahr ein sehr gutes Geschäftsergebnis erzielt. Dank der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten weisen die Anlagen eine ausgezeichnete Performance auf. Der Deckungsgrad stieg von 82,9 auf 90,5 Prozent. Mit diesem Ergebnis hat die BLPK die anvisierten Ziele klar übertroffen.

Erfreuliches 2005 für die BLPK

Mit einem Gewinn von 334,2 Mio. Franken erzielte die BLPK ein sehr gutes Gesamtergebnis. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2005 auf 4,7 Milliarden Franken; dies entspricht einer Zunahme von mehr als 14 Prozent (siehe Jahresrechnung im Kurzüberblick auf Seite 5). Die Rendite auf dem Gesamtvermögen liegt bei 11,5 Prozent. Hans Peter Simeon, Vorsitzender der BLPK-Geschäftsleitung, ist denn auch über das Ergebnis erfreut. «Die vorsichtig optimistischen Ziele wurden klar übertroffen!» Er gibt aber zu bedenken, dass das Ergebnis auf die ausserordentliche Entwicklung an den Aktienmärkten zurückzuführen ist und die noch bestehende Unterdeckung nicht ausser Acht gelassen werden darf. Denn im heutigen wirtschaftlichen Umfeld ist es für die BLPK zunehmend schwieriger, die notwendige

langfristige Zielrendite von jährlich rund 6 Prozent zu erwirtschaften. Die Jahresrechnung wurde erstmals gemäss den neuen für die Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz geltenden Rechnungslegungsprinzipien Swiss GAAP FER 26 erstellt. Diese Regelungen erlauben eine transparentere Darstellung der Geschäftsergebnisse.

Ausserordentliches Börsenjahr

Das Börsenjahr 2005 war geprägt durch aussergewöhnliche Entwicklungen vor allem in Asien und in der Schweiz. Sowohl der Swiss Market Index als auch der Swiss Performance Index legten um über 30 Prozent zu. Der Schweizer Aktienjahrgang 2005 war damit einer der besten überhaupt. Die BLPK erreichte mit ihrem diversifizierten Wertschriftenportfolio eine Per-



Die BLPK blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurück. Sie verzeichnet einen Gewinn von 334,2 Mio. Franken.

formance von 16,8 Prozent. Der Wertschriftenbestand wuchs um 378,7 Mio. Franken, hauptsächlich aufgrund der sehr positiven Kursentwicklung sowie der Gewinnrealisierungen bei den Aktienanlagen. Mit einer gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelten Rendite von 11,5 Prozent auf dem Gesamtvermögen hat die BLPK ein erfreuliches Ergebnis erzielt.

Deckungsgrad zum dritten Mal in Folge erhöht

Dank diesem guten Ergebnis stieg auch der Deckungsgrad von 82,9 auf 90,5 Prozent. Die Anfang 2005 bestehende Unterdeckung von 826,2 Mio. Franken reduzierte sich auf 492 Mio. Franken. Auch wenn die Vorsorgeverpflichtungen einer Pensionskasse durch deren Vermögen grundsätzlich zu 100 Prozent gedeckt sein sollten: Bei öffentlich-rechtlichen Kassen lässt das Gesetz eine Unterdeckung zu, sofern das dahinterstehende Gemeinwesen – im Falle der BLPK der Kanton Basel-Landschaft – die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen übernimmt. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat das Gesetz über die Staatsgarantie zu Gunsten der BLPK auf den 1. März 2004 in Kraft gesetzt.

Anstieg bei Mitgliedern und Renten

Die Anzahl der aktiven Versicherten erhöhte sich 2005 um fast 2000 auf 20 951. Der Grund für diese grosse Zunahme ist die mit der 1. BVG-Revision auf 19 350 Franken gesenkte Eintrittsschwelle für die obligatorische Versicherung. Zudem bildet das Verwaltungssystem der BLPK aufgrund der im Berichtsjahr eingeführten neuen Schnittstellenverarbeitung mit dem Kanton nun auch alle Risikoversicherten ab. Gleichzeitig haben auch die laufenden Renten sowohl anzahl- als auch betragsmässig weiter zugenommen; Ende 2005 zahlte die BLPK 6100 Renten im Betrag von 194,6 Mio. Franken an die Versicherten aus.



Der Verwaltungsrat der BLPK

Arbeitgebervertretungen, vom Regierungsrat gewählt

Co-Präsident

Adrian Ballmer, lic. iur., Regierungsrat, Liestal

- Meinrad Geering, Bankdirektor, Biel-Benken
- Béatrice Grieder, lic. iur., Gemeindeverwalterin, Allschwil
- Peter Manzoni, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, Direktor, Liestal
- Rudolf Schaffner, Kaufmann, Sissach
- Alois Schmidlin, selbstständiger Möbelschreiner, Arlesheim

Arbeitnehmervertretungen, von der Abgeordnetenversammlung gewählt

Co-Präsident

Werner Strüby, Gymnasiallehrer, Aesch

- Severin Faller, Leiter Controlling, Magden
- Jürg Meder, Leiter Planung/Bauvorhaben, Liestal
- Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen
- Hanspeter Wagner, pensionierter Strassenverwalter, MuttENZ
- Hansruedi Wäspe, Leiter Zentrale Dienste, Büren SO

Neuerungen bei der BLPK

Am 1. Januar 2005 ist das neue Dekret der BLPK in Kraft getreten. Zusammen mit den Neuerungen des 2. Pakets der 1. BVG-Revision galt es, diverse Neuerungen in die Praxis umzusetzen. Die wichtigsten Änderungen sind:

- Abkehr von den fixen Beitragssätzen hin zu einer nach Alter abgestuften Beitragsstaffelung, welche jüngere Versicherte entlastet
- Die Möglichkeit, abweichende Vorsorgepläne anzubieten
- Einführung einer Lebenspartnerrente für unverheiratete Paare
- Möglichkeit, bei der Pensionierung maximal 50 Prozent in Kapital zu beziehen

Bestellung Geschäftsbericht 2005

Den vollumfänglichen Geschäftsbericht 2005 der BLPK können Sie mit beiliegender Karte (siehe Heftmitte) bestellen.



Hervorragende Unternehmensergebnisse und eine solide Konjunktorentwicklung haben die Aktienmärkte 2005 weltweit zu Höhenflügen inspiriert. Die BLPK hat von dieser Dynamik ebenfalls profitiert: Mit einer Performance von 16,8 Prozent auf dem Wertschriftenvermögen und einer Rendite von 11,5 Prozent auf dem Gesamtvermögen wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Für 2006 ist die BLPK bezüglich ihrer Anlagetätigkeit zuversichtlich.

Anlagejahr 2005: ein sehr guter Jahrgang!

Wie jede andere Pensionskasse ist auch die BLPK darauf aus, im Interesse ihrer Versicherten eine optimale Rendite auf dem investierten Vermögen zu erzielen. Dabei bewegt sich die BLPK im Rahmen einer Anlagestrategie, die regelmässig zusammen mit Experten überprüft und allenfalls angepasst wird (siehe dazu den Beitrag auf Seiten 10 und 11). Der wichtigste Wachstumstreiber bei den Vermögensanlagen bildeten 2005 ganz klar die Aktien.

Aktien top

Nach einem anlagemässig nur befriedigenden Jahr 2004 wurden die vorsichtig optimistischen Erwartungen der BLPK für das Finanzjahr 2005 deutlich übertroffen. Insbesondere Aktien entwickelten sich sehr gut. Mit Ausnahme der USA legten die Aktienmärkte weltweit zu. Die gute Performance der BLPK von 16,8 Prozent auf dem Wertschriftenvermögen ist denn auch vornehmlich auf die Aktienbörsen in der Schweiz und in Europa zurückzuführen. Ausgezeichnete Unternehmensergebnisse und eine solide Konjunktur haben hauptsächlich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Stark steigende Erdölpreise, anziehende Zinsen, Naturkatastrophen: Die Hausse der Aktienmärkte liess sich davon kaum beeindrucken. Einzig die US-

Jahresrechnung im Kurzüberblick

Angaben in 1 000 Franken

Betriebsrechnung	2005	2004
Nettoergebnis Versicherungsbereich	-262 207	-138 305
Nettoergebnis Vermögensanlagen	510 223	179 776
Verwaltungsaufwand	-4 858	-4 971
Jahresergebnis	334 164	-14 413
Bilanz	2005	2004
Liquidität	605 634	330 694
Forderungen	12 434	14 426
Feste Guthaben und Darlehen	15 397	15 226
Wertschriften	3 108 991	2 730 320
Hypotheken	155 203	183 717
Immobilien und Sachanlagen	812 783	853 635
Aktive Rechnungsabgrenzung	283	258
Verbindlichkeiten	23 620	20 392
Passive Rechnungsabgrenzung	3 190	2 490
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	2 806 117	2 569 515
Vorsorgekapital Renten	2 239 769	2 162 631
Rückstellungen	130 073	199 455
Unterdeckung	-492 043	-826 207
Deckungsgrad	90,5%	82,9%
Aktive Versicherte		
(inkl. Risikoversicherten)	20 951	19 049
Anzahl Renten	6 100	5 850

Börse litt unter diesen Einflüssen und erbrachte eine im Vergleich magere Performance, was allerdings durch den gestiegenen Dollarkurs teilweise wieder ausgeglichen wurde. Spitzenreiter waren 2005 die asiatischen Aktienmärkte; aber auch Schweizer Anleger werden das Jahr in äusserst guter Erinnerung behalten: Mit einem Plus von 33,2 Prozent im SMI bzw. 35,6 Prozent im SPI war der Jahrgang 2005 einer der besten überhaupt.

Obligationen-Zinsen leicht angestiegen

Während des Jahres lösten sich vor allem die US-Zinssätze von den historischen Tiefstwerten. Nach recht grossen Schwankungen beendeten die Obligationenmärkte das Jahr auf höherem Rendite-Niveau. Auch die europäischen Renditen haben zugelegt; allerdings liegen sie immer noch weit unter den langjährigen Durchschnittswerten.

Immobilienmärkte zwiespältig

Zwei Entwicklungen haben die Immobilienmärkte im In- und Ausland geprägt. Auf der einen Seite erreichten die Wohneigentumsmärkte in vielen Ländern historische Höchststände. Spitzenreiter waren Nordamerika, Grossbritannien und Spanien. Vielfach wird von einer Überhitzung gesprochen; die niedrigen Zinsen und höhere Einkommen stützen jedoch weiterhin die Nachfrage von Wohneigentum.

Auf dem Anlagesektor ist dagegen eine völlig unterschiedliche Entwicklung des Immobilien- und des Investmentmarktes festzustellen: Während der Immobilienmarkt mit hohen Leerständen und tiefen Mietzinsen wieder ein schwaches Jahr zu überstehen hatte, boomte der Investmentmarkt. Neue Anlagemittel und breite Diversifizierung führten zu historischen Höchstständen bei Immobilientransaktionen und bezahlten Preisen. Dies ist nicht verwunderlich, da durch die niedrigen Kapitalmarktzinsen die relative Bewertung der Immobilien als äusserst attraktiv gilt.

Bei den Immobilienanlagen hat die BLPK eine Performance von 4,1 Prozent erreicht.

Ausblick

Für 2006 erwartet die BLPK eine Entwicklung der Weltwirtschaft leicht über dem langfristigen Trend. Die Entwicklung in den USA wird dabei mit einer gewissen Skepsis beobachtet. Weder die gestiegenen Energiekosten noch die höheren kurzfristigen Zinsen führten bislang zu einem Rückgang des privaten Konsums. Das Wirtschaftswachstum dürfte sich dort jedoch leicht verlangsamen. Eine leichte Beschleunigung wird dagegen in Japan, Europa und insbesondere auch in der Schweiz erwartet. Auch für die wirtschaftliche Entwicklung der so genannten Schwellenländer ist die BLPK optimistisch.

Die erfreuliche Performance der Aktien dürfte sich jedoch 2006 nicht in diesem Ausmass wiederholen.



Die AHV und die BLPK beschäftigen sich beide mit der Altersvorsorge. Dennoch unterliegen sie verschiedenen Bestimmungen. So sind beispielsweise das ordentliche Rentenalter und die Geltendmachung der Pension bei AHV und BLPK unterschiedlich geregelt.

AHV und BLPK: Das müssen Sie für Ihre Pensionierung wissen!

Rentenalter ist nicht gleich Rentenalter. Beim Pensionsalter bestehen bei der AHV und bei der BLPK Unterschiede. Ebenso ist das Prozedere bis zur Auszahlung der Rente bei der AHV anders geregelt als bei der BLPK. Um Rentenlücken zu vermeiden und Fallstricke zu umgehen, gilt es, rechtzeitig entsprechende Massnahmen einzuleiten.

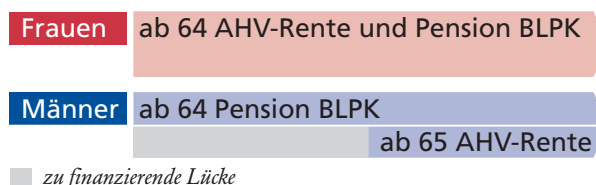
Wann erreiche ich das Pensionierungsalter?

Frauen und Männer erreichen bei der BLPK das Rentenalter mit 64. Das heisst, sie erhalten ab diesem Zeitpunkt ihre Pension, wenn das Anstellungsverhältnis aufgelöst wird. Im Gegensatz dazu kennt die AHV unterschiedliche Rentenalter:

- Frauen erreichen in der AHV das Rentenalter ebenfalls mit 64 Jahren. Frauen erhalten also ihre Altersrente und ihre Pension von der BLPK ab Alter 64 ausbezahlt.
- Anders sieht es bei den Männern aus: Während sie von der BLPK – wie die Frauen – ab 64 eine Altersrente erhalten, erreichen sie das ordentliche AHV-Rentenalter erst mit 65 Jahren. Das heisst, dass Männer zwischen 64 und 65 «nur» die Pensionskassen-Rente bekommen und nicht auch die AHV-Altersrente. Um nicht in einen finanziellen Engpass zu geraten, gibt es für diesen Fall verschiedene Möglichkeiten. Die BLPK bietet als Überbrückung für dieses eine Jahr eine zusätzliche Rente von maximal 19 350 Franken an. Diese muss allerdings selber finanziert werden, zum Beispiel mit einer Kürzung der Pensionskassen-Rente ab Alter 65. Eine andere Lösung ist der Vorbezug der AHV-Altersrente bereits ab Alter 64. Dafür muss jedoch

eine Kürzung von 6,8 Prozent der monatlichen Altersrente hingenommen werden.

Wann erhalte ich meine Rente?



Ob mit oder ohne Vorbezug – die AHV-Beitragspflicht dauert bei Männern in jedem Fall bis zum ordentlichen AHV-Rentenalter 65. Das bedeutet: Von der Pensionierung bis zum Erreichen des ordentlichen AHV-Rentenalters müssen mit dem monatlichen Einkommen auch AHV-Beiträge finanziert werden. Fehlende Beitragsjahre können zu einer Kürzung der Rente führen. Die Versicherten müssen sich selber um ihre Beitragspflicht kümmern. Informieren Sie sich deshalb frühzeitig bei der Ausgleichskasse Ihres Wohnkantons – die Adresse finden Sie hinten im Telefonbuch – oder bei der Gemeindezweigstelle.


Fortsetzung auf Seite 16

AHV und BLPK im Vergleich

In dieser Rubrik werden wir Ihnen in Zukunft Informationen zu den Unterschieden zwischen der eidgenössischen AHV und der BLPK aufzeigen. Bezüglich Informationen zur AHV unterstützt uns Kurt Häcki, Leiter Kundenberatung der Sozialversicherungsanstalt Basel-Landschaft.

Das sollten Sie wissen

- Frauen erhalten ihre AHV-Rente und ihre Pension der BLPK mit 64.
- Männer erhalten die Pension bei der BLPK mit 64. Die AHV-Rente erst mit 65.
- Diese Lücke kann durch Bezug einer Überbrückungsrente bei der BLPK oder durch Vorbezug der AHV-Altersrente geschlossen werden.
- Die AHV-Beiträge müssen bis zum ordentlichen AHV-Rentenalter (Frauen 64, Männer 65) geleistet werden.
- Um die AHV-Rente zu erhalten, müssen Sie Ihren Rentenanspruch drei bis vier Monate vor Erreichen des Rentenalters bei Ihrer AHV-Ausgleichskasse anmelden.



Leben und Arbeiten im Ausland: Ein Schritt, der auch hinsichtlich der Pensionskasse gut geplant sein muss.

Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU haben auch Auswirkungen auf die berufliche Vorsorge. Die wichtigste Änderung betrifft die Barauszahlung der Austrittsleistung, wenn die versicherte Person das Arbeitsverhältnis auflöst und die Schweiz verlässt. Die neuen Bestimmungen gelten ab dem 1. Juni 2007.

Adieu Schweiz!

Die Arbeitsstelle und den Wohnsitz in der Schweiz aufgeben und das Geld aus der Pensionskasse bar

Das sollten Sie bei einem Job- und Wohnortwechsel ins Ausland beachten

- Wenn Sie bis zum 31. Mai 2007 aus der BLPK austreten und die Schweiz endgültig verlassen, erhalten Sie die volle Austrittsleistung bar ausbezahlt. Bedingung dafür ist, dass Sie Ihr schriftliches Gesuch auf Barauszahlung bis zum 31. Mai 2007 bei der BLPK eingereicht haben. Für Gesuche, die nach diesem Datum eingereicht werden, gelten in jedem Fall die neuen Bestimmungen. Dies gilt auch dann, wenn die Ausreise aus der Schweiz schon früher erfolgt ist.
- Die neuen Regelungen gelten auch für Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie bei der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit im neuen Wohnsitzland.
- Bei einer Ausreise nach Liechtenstein ist die Barauszahlung der Austrittsleistung schon heute nicht mehr möglich – dies aufgrund eines früheren Abkommens zwischen der Schweiz und Liechtenstein.
- Kapitalauszahlungen bei Pensionierung oder im Todesfall sind von der neuen Regelung nicht betroffen.

auszahlen lassen? Wer ein solches Vorhaben plant, sollte sich rechtzeitig mit den neuen Bestimmungen auseinandersetzen. Dies gilt auch für Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die ihre Arbeit in der Schweiz aufgeben. Die neuen Bestimmungen sind im Abkommen über die Personenfreizügigkeit im Rahmen der bilateralen Verträge I geregelt. Gleichzeitig haben die EFTA-Staaten die Regelungen des Freizügigkeitsabkommens übernommen. Die wichtigste Änderung: Das so genannte BVG-Altersguthaben (die gesetzliche Mindestleistung) wird ab 1. Juni 2007 nicht mehr bar ausbezahlt. Diese Regelung wird allerdings nur dann angewendet, wenn jede der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- die Ausreise erfolgt nach dem 31. Mai 2007;
- Ziel ist ein Land der EU (gilt auch für die 2004 der EU beigetretenen Staaten) oder der EFTA (Island, Norwegen);
- der Ausreisende ist im neuen Land weiterhin obligatorisch für die Risiken Alter, Invalidität und Tod versichert und
- besitzt die Staatsangehörigkeit der Schweiz oder eines EU- bzw. EFTA-Staates.

Nur der überobligatorische Teil wird bar ausbezahlt

Nur wenn alle oben genannten Punkte zutreffen, wird die Austrittsleistung nicht in vollem Umfang bar ausgezahlt. Die Austrittsleistung wird dann in das

BVG-Altersguthaben und den überobligatorischen Teil gesplittet. Das BVG-Altersguthaben muss zu Gunsten des Ausreisenden an eine schweizerische Freizügigkeitseinrichtung (Freizügigkeitskonto oder Freizügigkeitspolice) überwiesen werden. Der allfällige weitere Teil der Austrittsleistung – der so genannte überobligatorische Teil – wird wie bisher bar ausbezahlt.

Beispiel

Austrittsleistung der BLPK	CHF	150 000.–
Davon BVG-Altersguthaben ¹	CHF	30 000.–
Überobligatorischer Teil ²	CHF	120 000.–

¹ wird neu an eine Freizügigkeitseinrichtung überwiesen

² wird bar ausbezahlt

Zur Berechnung Ihrer persönlichen Situation verwenden Sie bitte die Zahlen Ihres Versicherungsausweises unter der Rubrik «Austrittsleistung».

Das Guthaben bei der Freizügigkeitseinrichtung kann an Männer ab 60 bzw. an Frauen ab 59 ausbezahlt werden. Sofern es die Bedingungen des Freizügigkeitskontos oder der Freizügigkeitspolice zulassen, ist eine Auszahlung auch im Invaliditäts- oder Todesfall möglich.

Hier erhalten Sie weitere Informationen

Auf unserer Website www.blpk.ch finden Sie ein Merkblatt zum Thema. Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Verbindungsstelle:

Sicherheitsfonds BVG, Belpstrasse 23,

Postfach 5032, 3001 Bern

Telefon 031 320 61 75

E-Mail: info@verbindungsstelle.ch

www.sfbvg.ch/Verbindungsstelle

Notwendige Unterlagen für Barbezug

Falls Sie die ganze Austrittsleistung bar beziehen möchten und die Bedingungen hierfür gemäss der neuen Regelung erfüllen, benötigt die BLPK den Nachweis einer Amtsstelle, dass Sie am neuen Wohnsitz nicht für die Risiken Alter, Invalidität und Tod obligatorisch versichert sind. Das genaue Vorgehen wird von der Verbindungsstelle Sicherheitsfonds BVG zurzeit noch abgeklärt.

Änderungen Ihrer persönlichen Daten

In der Ausgabe 2/2005 unseres Magazins «aktuell» haben wir Sie auf das neue Meldeverfahren bei Änderungen von persönlichen Daten wie Zivilstand oder Wohnadresse aufmerksam gemacht. Insbesondere haben wir *erwerbstätige* Versicherte gebeten, Anpassungen *ausschliesslich* ihrem Arbeitgeber mitzuteilen. Diese Neuerung hat vereinzelt zu Unsicherheiten und Rückfragen von Versicherten geführt.

Heute ändern die Arbeitgeber die Daten häufig mit dem Online-Mutationssystem via Website der BLPK oder via andere elektronische Schnittstellen. Melden Versicherte diese Änderungen direkt der BLPK anstatt ihrem Arbeitgeber, können ungleiche Informationen und somit Missverständnisse die Folge sein.

Wenn Sie erwerbstätig sind, teilen Sie deshalb bitte sämtliche Änderungen Ihrer persönlichen Daten *ausschliesslich Ihrem Arbeitgeber* mit. Das stellt sicher, dass sämtliche an der Personalvorsorge beteiligten Stellen über die gleichen Informationen verfügen.

Wem melde ich Änderungen meiner persönlichen Daten?

- **Erwerbstätige Versicherte:** Bitte melden Sie Änderungen *ausschliesslich Ihrem Arbeitgeber*. Dieser wird uns über Ihre Mutationen informieren.
- **Rentenbezügerinnen und -bezüger:** Bitte teilen Sie Änderungen Ihrer persönlichen Daten (auch die Änderung einer Bank- oder Postverbindung) weiterhin *direkt* und *schriftlich der BLPK* mit.

Welche Änderungen melde ich?

- Adresse
- Zivilstand
- Bank- oder Postverbindung
- Änderungen, die Ihr Versicherungsverhältnis beeinflussen können (z.B. Geburt eines Kindes, Ablauf oder Unterbruch der Ausbildung der Kinder, Todesfall usw.).

Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Die BLPK hat letztes Jahr zusammen mit Credit Suisse Asset Management eine neue Anlagestrategie erarbeitet. Diese sieht vor, die Immobilienquote leicht zu erhöhen und den Anteil der Aktien und der Nominalwerte minimal zu reduzieren. Langfristig soll damit eine Rendite von knapp über 5 Prozent jährlich erzielt werden.

Anlagestrategie: Minimale Anpassungen

Die BLPK hat letzten Sommer Credit Suisse Asset Management (CSAM) beauftragt, die eigene Risikofähigkeit und Risikobereitschaft zu analysieren und einen Vorschlag für eine langfristige Anlagestrategie auszuarbeiten. Die Geschäftsleitung, der Verwaltungsratsausschuss Anlagen und der Verwaltungsrat der BLPK haben die Strategieempfehlungen von CSAM besprochen. Beim Festlegen der langfristigen Rendite- und Risikostruktur der strategischen *Asset Allocation* wurde auch die Finanz- und Kirchendirektion (FKD) des Kantons einbezogen, da die Risikofähigkeit der BLPK nur unter der Staatsgarantie des Kantons gegeben ist. Der Verwaltungsrat der BLPK hat am 21. Dezember 2005 die neue Anlagestrategie genehmigt. Inzwischen liegt auch die Zustimmung der FKD des Kantons Basel-Landschaft zu den geplanten Änderungen vor.

Renditepotenzial unter notwendiger Mindestrendite

Eine Auswertung der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz (Asset- und Liability-Analyse) ergibt eine *Mindestrendite* von rund 6 Prozent, um die finanzielle Situation der Kasse stabil zu halten. Um den Deckungsgrad ohne Bestandesveränderungen und ohne versicherungstechnische Gewinne zu verbessern, müsste demnach eine noch höhere Anlagerendite erzielt werden. Das ausgesprochen erfolgreiche 2005 mit einer Gesamtperformance von 11,5 Prozent darf hier nicht als Massstab dienen, weil die zukünftigen Entwicklungen an den Finanzmärkten weit bescheidener ausfallen werden. Rund 6 Prozent Zielrendite zu erreichen, ist ein äusserst anspruchsvolles Unterfangen. Die BLPK müsste hohe Anlagerisiken einge-

hen, um die finanzielle Situation über die Anlageergebnisse allein zu stabilisieren oder gar nachhaltig zu verbessern. Zum Beispiel wäre der Anteil der risikoreichen Aktien auf 43 Prozent anzuheben. Dies lässt die Risikofähigkeit der Kasse aber nicht zu.

Kein höheres Risiko

Die Anlagestrategie kann deshalb nicht auf diese Zielrendite von rund 6 Prozent ausgerichtet werden. Zurzeit analysiert die BLPK die Situation in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft als Garantiegeber und diskutiert entsprechende Lösungsansätze. Basierend auf diesen Überlegungen ist die neue Anlagestrategie darauf ausgerichtet, bei unver-

Bisherige und neue Anlagestrategie der BLPK im Vergleich

Anlageklasse	Bisherige Anlagestrategie	Neue Anlagestrategie
Nominalwerte CHF	18 %	
- Liquidität CHF		5 %
- Hypotheken/Darlehen CHF		4 %
- Obligationen CHF		6 %
Nominalwerte Fremdwährung	23 %	25 %
Nominalwerte Total	41 %	40 %
Aktien Schweiz	14 %	10 %
Aktien Ausland	20 %	22 %
Aktien Total	34 %	32 %
Private Equity	2,5 %	2,5 %
Hedge Funds	2,5 %	1 %
Commodities		1,5 %
Alternative Anlagen Total	5 %	5 %
Immobilien direkt	14 %	
Immobilien indirekt	6 %	
- Immobilien CH (direkt/Anlagestiftungen)		15 %
- Immobilien CH (Aktiengesellschaften)		2 %
- Immobilien CH (geschlossene Fonds)		2 %
- Immobilien Ausland (indirekte Anlagen)		4 %
Immobilien Total	20 %	23 %
Total	100 %	100 %
- davon Sachwerte	59 %	60 %
- davon Fremdwährungsanteil *	48 %	56 %

* die Einhaltung der BVV2-Limite von 30 % für Fremdwährungen wird mittels Currency Overlay angestrebt.



ändertem Risiko gegenüber der bisherigen Strategie eine möglichst hohe erwartete Rendite in den mittel- und langfristigen Szenarien zu erreichen. Im Weiteren wurde angestrebt, die **Volatilität** im risikomaximalen Portfolio durch entsprechende Wahl der Bandbreiten gegenüber der bisherigen Strategie zu reduzieren. Die erwartete langfristige Rendite beträgt mit der neuen Anlagestrategie 5,1 Prozent jährlich.

Die neue Anlagestrategie soll – bei einer unveränderten Volatilität von 7,0 Prozent – eine möglichst hohe Portfoliorendite erreichen. Dazu erhöht die BLPK die Immobilienquote leicht und reduziert den Anteil der Aktien und der Nominalwerte. Die Quote der Alternativen Anlagen bleibt mit 5 Prozent unverändert. Die Nominalwerte in Fremdwährungen werden zulasten der CHF-Werte erhöht. Bei den Aktien reduziert die BLPK den Anteil inländischer Papiere, während der ausländische Aktienanteil leicht erhöht wird. Verglichen mit der Marktkapitalisierung sind die Aktien Schweiz in der neuen Strategie aber immer noch klar Übergewichtet. Bei den Immobilien werden sowohl Direktanlagen wie auch indirekte Anlagen (Anlagestiftungen, Fonds und Aktiengesellschaften) berücksichtigt.

Die Umsetzung der neuen Anlagestrategie bei den Finanzanlagen dürfte bis Mitte 2006 abgeschlossen sein. Bei den Immobilien strebt die BLPK aufgrund der besonderen Marktsituation eine Anpassung an die neue Struktur bis Ende 2008 an.

Glossar

Asset Allocation

Gliederung eines Portfolios nach verschiedenen Anlageklassen: Aktien, Obligationen, Geldmarktpapiere, Immobilien etc. Eine zusätzliche Aufteilung erfolgt nach geografischen und währungsmässigen Kriterien.

Mindestrendite

Die Mindestrendite basiert einerseits auf der notwendigen Rendite, die sich aus den Verpflichtungen für die Verzinsung der Altersguthaben ergibt, andererseits auf einem (allfälligen) zusätzlichen Renditeerfordernis, wenn die Höhe der Beiträge nicht ausreicht, um den Deckungsgrad der Kasse stabil zu halten.

Volatilität

Ein Schwankungsbereich während eines bestimmten Zeitraums. Volatilität ist eine mathematische Grösse für das Mass des Risikos einer Kapitalanlage. Je grösser die Volatilität ist, desto risikoreicher ist eine Anlage.

Vor mehr als 50 Jahren herrschte in Basel grosser Wassermangel. Auch heute hört man immer wieder, dass das Trinkwasser knapp wird. Stimmt das? Und warum kann man das aufbereitete Rheinwasser bedenkenlos trinken? Eine Suche nach Antworten bei der Hardwasser AG in Pratteln.

Sauberes Trinkwasser aus der Hard

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte auch die Region Basel einen wirtschaftlichen Aufschwung. Dadurch stieg der Bedarf an Trinkwasser. Aber das lange Zeit trockene Wetter liess das Grundwasser absinken und die Quellen austrocknen. Ein Wassermangel war absehbar. So kam man auf die Idee, das Grundwasser mit aufbereitetem Rheinwasser anzureichern. Im Hardwald zwischen Birsfelden und Muttenz fand man schliesslich dazu einen geeigneten Platz. 1955 gründeten die beiden Basel die Hardwasser AG.

Sauberer Rhein

Bis heute wird das Grundwasser in der Hard mit Wasser aus dem Rhein angereichert. Dabei muss sich der Konsument keine Sorgen um die Sauberkeit des Wassers machen. «Das Rheinwasser hat heute praktisch Trinkwasserqualität», erläutert Wolfgang Märki, Geschäftsführer der Hardwasser AG. Dies ist vor allem auf die effiziente Abwasserreinigung der Industrie zurückzuführen. Dazu kommt ein ausgeklügeltes Reinigungssystem bei der Hardwasser AG: Rund 800 Meter unterhalb des Kraftwerkes Augst wird das Rheinwasser gefasst. Es fliesst in zwei Absetzbecken, wo die gröberen Schwebstoffe wie Sand und Laub entfernt werden. Danach erfolgt eine mechanische Filterung mit Quarzsand. Jetzt ist das Wasser zwar fürs Auge klar und sauber, mikrobiologisch gesehen ist es aber noch kein Trinkwasser. In einer letzten Reinigungsstufe durchfliesst das Wasser den Boden im Hardwald. Dort werden die verbliebenen Bakterien und Viren zurückgehalten und abgebaut.


Im Überschuss vorhanden

Täglich liefert der Rhein Wasser in die Hard. Die Folge: ein Trinkwasserüberschuss. «Viele Leute sind darüber erstaunt, weil sie meinen, es herrsche ein

Wassermangel», sagt Wolfgang Märki. Das trifft zumindest für diejenigen Gemeinden nicht zu, die ihr Trinkwasser aus der Hard beziehen. Anders dort, wo das Wasser aus einer Quelle stammt. Diese kann bei sehr trockenem Wetter versiegen, was im Oberbaselbiet immer wieder zu einem Wassermangel führt. Dann kann selbst die Hardwasser AG nicht helfen, weil ein entsprechendes Leitungsnetz fehlt.

Ein Berg aus Wasser

Rund um die Hard befinden sich Industriegebiete und Mineralöltanklager. Besteht da nicht die Gefahr einer Verunreinigung des Grundwassers? Das sei unmöglich, meint Wolfgang Märki. Denn durch die Zufuhr des Rheinwassers entsteht in der Hard ein unterirdischer Wasserberg. Dieser Wasserberg ist rund 6 Meter höher als der Wasserspiegel des Rheins. Hoch genug, damit das Wasser von der



Letzte Reinigungsstufe im Hardwald: Das Wasser wird im Boden von Bakterien und Viren befreit.

Tag der offenen Tür

Am 9. September 2006 können Sie die verschiedenen Anlagen der Hardwasser AG in Pratteln und im Hardwald besichtigen. Nähere Informationen erhalten Sie über Tel. 061 815 93 30.

Diese Gemeinden beziehen Wasser von der Hardwasser AG:

Birsfelden und Basel-Stadt (IWB)
Über das Netz IWB: Allschwil und Binningen

Diese Gemeinden oder Wasserwerke erhalten bei Bedarf Wasser von der Hardwasser AG:

Muttenz, Pratteln, Frenkendorf, Füllinsdorf, Münchenstein, Arlesheim, Wasserwerk Reinach und Umgebung, Zweckverband Aesch-Dornach-Pfeffingen

Hard auf alle Seiten wegfliessen. So kann kein belastetes Wasser von aussen in die Hard gelangen. «Dieses System funktioniert einwandfrei», bestätigt Wolfgang Märki.

Alarm bei Wasserverschmutzung

Die Qualität des Trinkwassers aus der Hard wird täglich kontrolliert und jeden Monat werden sämtliche Brunnen der Firma überprüft. Bei einer Verschmutzung des Rheins wird bei der Hardwasser AG Alarm ausgelöst und der Rheinwasserzufluss sofort gestoppt. Bis die Verschmutzung weggespült ist (was kaum länger als zwei Tage dauert), kann auf die



Vom Wasser fasziniert: Wolfgang Märki, seit 1976 bei der Hardwasser AG, Geschäftsführer seit 1980.

Zufuhr vom Rhein problemlos verzichtet werden. Denn in dieser Zeit verkleinert sich der Wasserberg in der Hard nur um etwa einen halben Meter.



«Heb' Sorg zum Wasser!»

Der Wasserverbrauch ist in den letzten Jahren markant zurückgegangen – trotz Wohlstandsgesellschaft. Vor allem die Industrie hat grosse Anstrengungen unternommen, um den Wasserverbrauch zu reduzieren und so Kosten zu sparen. Viele Unternehmen reinigen beispielsweise ihr Abwasser, um es dann in den Produktionsprozess zurückzuführen.

Wasser ist ein kostbares Gut. Dieses Bewusstsein hat sich in den Köpfen der Menschen verankert. Nicht zuletzt auch wegen der Kampagne «Heb' Sorg zum Wasser». Zwar vertritt die Hardwasser AG die Meinung, dass nicht um jeden Preis Wasser gespart werden muss. «Aber auch wir empfehlen, vernünftig mit diesem Element umzugehen», schliesst Wolfgang Märki.

Michael Blättler geht den Dingen gerne auf den Grund – als Leiter Rechnungswesen und Controlling der BLPK; aber auch in seiner Freizeit beim Tauchen.

Zahlen, bitte!

Für Michael Blättler war schon während seiner Schulzeit klar, dass er einmal mit Zahlen arbeiten wollte. Rechnen faszinierte ihn mehr als Französisch oder Zeichnen. So führte ihn denn auch sein beruflicher Weg in die Welt der Zahlen.

Seit September 2003 ist Michael Blättler, genannt Mike, als Leiter Controlling bei der BLPK in Liestal. Mittlerweile hat er auch die Leitung des Rechnungswesens übernommen. Einblick in die Welt der Pensionskassen erhielt er schon vorher: Als Wirtschaftsprüfer bei seinem früheren Arbeitgeber KPMG lernte er u.a. die BLPK von innen kennen. «Für meinen Einstieg in die BLPK war das natürlich äusserst wertvoll!», meint Mike Blättler.

Zahlen kritisch betrachten

Die Freude an Zahlen ist nicht die einzige Voraussetzung für seine Arbeit als Leiter Rechnungswesen und Controlling. Eine Portion Hartnäckigkeit, analytisches Geschick sowie die Fähigkeit, Dinge kritisch zu hinterfragen, gehören ebenso dazu. Kritisch, nicht

misstrauisch – auf diesen Unterschied legt Mike Blättler besonders Wert. «Ich darf trotz der grossen Verantwortung nicht misstrauisch werden, das würde sonst die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden beeinträchtigen», ist er überzeugt. Gutes Einvernehmen mit den Kolleginnen und Kollegen ist das A und O für seine Arbeit. Nur so kann er Verbesserungsmöglichkeiten früh erkennen und gezielt angehen.

Controlling vereinfacht den Jahresabschluss

Gerade die Kombination von Rechnungswesen und Controlling macht die Arbeit für Mike Blättler sehr interessant. Zum einen ist er für den Jahresabschluss und das Reporting verantwortlich. Zum anderen hat er als Controller die Aufgabe, Arbeitsabläufe zu überprüfen und zu optimieren, Budgets zu überwachen, allfällige Abweichungen frühzeitig zu erkennen und mit den verantwortlichen Personen zu besprechen. Eine Arbeit, die ihm am Ende des Jahres bei den Abschlussarbeiten zugute kommt.



Den Zahlen auf den Grund gehen: Eine der Hauptaufgaben von Mike Blättler, Leiter Rechnungswesen und Controlling bei der BLPK.

Abweichungen erkennen

Das Hauptanliegen von Mike Blättler ist der Schutz des Vermögens der Versicherten. Beim vierteljährlichen «Reporting» analysiert er die aktuellen Zahlen und vergleicht sie mit dem Budget. Gleichzeitig erarbeitet er zusammen mit den verschiedenen Bereichen die Vorschau. Dank dieser Analyse erkennt er, wo die BLPK zurzeit steht und wie es weitergeht. «So können Überraschungen frühzeitig erkannt und allfällige Massnahmen eingeleitet werden.»

Kein Tag wie der andere

Mike Blättler geniesst die Freiheit, seine Arbeit selber einteilen zu können. Eine Jahresplanung unterstützt ihn dabei. «Ich muss aber trotzdem flexibel bleiben», meint der Finanzfachmann. Denn kein Tag sieht aus wie der andere. Da kann es vorkommen, dass er die Tagesziele, die er sich selber gesteckt hat, nicht einhalten kann, weil plötzlich etwas Wichtigeres dazwischenkommt. «Gerade das macht den Reiz meiner Arbeit aus – es wird nie langweilig!», schmunzelt er.

Und er hat mit der BLPK noch einiges vor. Ein wichtiges Ziel für ihn: Im Controlling die Prozesse und Schnittstellen auch im Sinne des internen Kontrollsystems (IKS) so auszubauen, dass weitere Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden können.

Faszination Tauchen

Auch in seiner Freizeit geht Mike Blättler gerne den Dingen auf den Grund. Seit 15 Jahren ist er passionierter Taucher. Mit Tauchgängen in Schweizer Seen hält er sich für die Tauchferien am Meer fit. Auch im Winter. Ein spezieller Trockentauchanzug sorgt dann dafür, dass das kalte Wasser nicht bis auf die Haut dringt. Diese regelmässigen Trainings sind zeitintensiv: «Für einen Tauchausflug mit 2 Tauchgängen in der Schweiz brauche ich jeweils einen Tag; nebst dem Anfahrtsweg an den See benötigen allein die Vor- und Nachbereitungen ungefähr je eine Stunde.» Ein Tauchgang dauert dann meistens 45 Minuten. Wie beim Controlling gilt es auch beim Tauchen, stets die Ruhe zu bewahren und den Kopf bei der Sache zu



Bereit für den nächsten Tauchgang im Thunersee: Mike Blättler bei seiner liebsten Freizeitbeschäftigung.

haben: «Keine Hektik aufkommen zu lassen, ist in beiden Disziplinen oberstes Gebot!»

Im Herbst wird sich zeigen, ob die Vorbereitungen in der Schweiz von Nutzen waren. Dann fährt Mike Blättler ans Rote Meer. Er freut sich schon jetzt auf das Eintauchen in die farbige Unterwasserwelt. Den Trockentauchanzug für die kalte Jahreszeit wird er dann wahrscheinlich zu Hause lassen.

Was heisst «Controlling»?

Controlling ist ein umfassendes Steuerungs- und Koordinationskonzept, das die Geschäftsleitung bei der Planung und der Umsetzung der unternehmerischen Aktivitäten unterstützt. Das Controlling beschafft Daten, bereitet sie auf und analysiert sie, bevor sie dann der Geschäftsleitung kommuniziert werden. Eine wichtige Aufgabe des Controllings bei der BLPK ist auch die Unterstützung bei der Optimierung von internen Arbeitsabläufen.

Muss ich meinen Anspruch auf die Altersrente anmelden?

Bei der BLPK ist keine Anmeldung für die Rente nötig. Melden Sie Ihre bevorstehende Pensionierung einfach dem Arbeitgeber. Zu beachten sind jedoch allfällige Fristen, die sich aus Ihrem Arbeitsvertrag ergeben. Mehr müssen Sie für Ihre Pensionskassenrente nicht tun. Ihr Arbeitgeber meldet Ihre Pensionierung der BLPK weiter. Diese nimmt dann mit Ihnen Kontakt auf, um die Formalitäten wie zum Beispiel die Auszahlungsadresse zu regeln.

Anders bei der AHV: Ohne rechtzeitige Anmeldung erhalten Sie keine Altersrente! Wenden Sie sich hierfür an Ihre AHV-Ausgleichskasse, an die Sie oder Ihr Arbeitgeber zuletzt AHV-Beiträge geleistet haben. Wenn Ihr Ehepartner bereits eine AHV- oder eine IV-Rente bezieht, reichen Sie Ihre Anmeldung bei jener AHV-Ausgleichskasse ein, von der Ihr Ehepartner die AHV- oder die IV-Rente erhält. Wir empfehlen Ihnen, sich drei bis vier Monate vor Erreichen des Rentenalters anzumelden. Das Anmeldeformular erhalten Sie wiederum bei den AHV-Ausgleichskassen und bei der AHV-Zweigstelle Ihrer Wohngemeinde.

Haben Sie Fragen zur Pensionskasse? Rufen Sie uns an! Name und Telefonnummer Ihrer Ansprechperson bei der BLPK finden Sie auf dieser Seite in der rechten Spalte. Für Auskünfte rund um die AHV wenden Sie sich bitte direkt an die Ausgleichskasse bzw. die Zweigstellen Ihrer Gemeinde. Auch dort wird man Sie gerne beraten.

Interessiert Sie das Thema «Vorzeitige Pensionierung und Vorbezug der Altersrente bei der Pensionskasse und der AHV»? Dann lesen Sie den Artikel in der nächsten Ausgabe des «aktuell».



www.blpk.ch

Persönliche Betreuung

Geschäftsleitung

Vorsitz, Finanzen und Administration, Presse, Geschäftsbeziehungen

Hans Peter Simeon 061 927 93 45 hp.simeon@blpk.ch

Versicherungen

Lucas Furtwängler 061 927 93 20 l.furtwaengler@blpk.ch

Anlagen

Roland Weiss 061 927 93 30 r.weiss@blpk.ch

Assistenz Geschäftsleitung

Monika Piazza 061 927 93 43 m.piazza@blpk.ch

Versicherungen

Leiter Kundendienst Arbeitgebende

Thomas Amstutz 061 927 93 24 t.amstutz@blpk.ch

Backoffice Arbeitgebende

Peter Denier 061 927 93 83 p.denier@blpk.ch

Leiter Kundendienst Versicherte

Albert Steiner 061 927 93 46 a.steiner@blpk.ch

Kundenberatung Versicherte

Rentnerinnen und Rentner

Initialen A/B/C/N/Q/R/S

Adriana Agostino 061 927 93 47 a.agostino@blpk.ch

Initialen G/H/K/L/M

Daniela van der Wolk 061 927 93 27 d.vanderwolk@blpk.ch

Initialen D/E/F/I/J/O/P/T/U/V/W/X/Y/Z (Mo bis Do)

Claude Zünd 061 927 93 81 c.zuend@blpk.ch

Aktive

Initialen K/L/M/N/O/P

Christian Bernhardt 061 927 93 82 c.bernhardt@blpk.ch

Initialen H/I/J/Q/R/W/X/Y/Z

Christoph Burri 061 927 93 28 c.burri@blpk.ch

Initialen A/B/C/D/E

Hanni Buser 061 927 93 23 h.buser@blpk.ch

Initialen F/G (Mo und Fr)

Anita Fuhrer 061 927 93 26 a.fuhrer@blpk.ch

Initialen S/SCH/ST/T/U/V

Ramona Stocker 061 927 93 85 r.stocker@blpk.ch

Wohnigentum (Do und Fr)

Jolanda Schaffner 061 927 93 31 j.schaffner@blpk.ch

Backoffice Versicherungen

Beat Opprecht 061 927 93 22 b.opprecht@blpk.ch

Anlagen

Backoffice Anlagen

Heinz Sutter 061 927 93 41 h.sutter@blpk.ch

Hypotheken (Di und Do, nachmittags)

Sandra Dettwiler 061 927 93 48 s.dettwiler@blpk.ch

Immobilien/Bau

Adimmo AG 061 378 77 11 www.adimmo.ch

Finanzen und Administration

Leiter Rechnungswesen und Controlling

Michael Blättler 061 927 93 32 m.blaettler@blpk.ch

Backoffice Controlling

Andreas Haberthür 061 927 93 40 a.haberthuer@blpk.ch

Rechnungswesen

Anna Bizjak 061 927 93 42 a.bizjak@blpk.ch

Leiter Informatik

Martin Blattner 061 927 93 36 m.blattner@blpk.ch

Leiterin Personal und Administration

Christine Strittmatter 061 927 93 21 c.strittmatter@blpk.ch

Empfang und Administration

Marianne Thommen 061 927 93 38 m.thommen@blpk.ch